

Forschungsvorhaben

Institut für Sozialforschung an der Goethe-Universität Frankfurt/M.

Forschungsprojekt: „Zwischen Moral und Effizienz. Zum professionellen Selbstverständnis von Mediziner/innen in der industriellen Krebsforschung“

Beschreibung des Vorhabens

Das Vorhaben verbindet die Untersuchung eines empirisch bislang weithin unterbelichteten Gegenstands, das berufliche Selbstverständnis von Mediziner/innen in der pharmazeutischen Industrie, mit der Frage nach dem Wandel von Professionalität in der Gegenwartsgesellschaft.

Angesichts tiefgreifender Veränderungen im Gesundheits- und Medizinsystem vollzog die Paradeprofession der Medizin seit Mitte des 20. Jahrhunderts einen Wandel, der sowohl die konstitutive Spannung zwischen wissenschaftlicher und praktischer Medizin, das Verhältnis von Spezialisierung und Ganzheitlichkeit, als auch das Arzt-Patienten-Verhältnis und das Verhältnis von Profession und Organisation in vielschichtiger Weise tangiert. Angenommen wird, dass auch das Feld der Mediziner/innen in der pharmazeutischen Industrie von diesen Wandlungsprozessen an der Schnittstelle zwischen Medizinsystem, Wirtschaft und Sozialstruktur betroffen ist.

Anschaulich wird dies insbesondere in jenen hochspezialisierten Bereichen, in denen therapeutische Konzepte maßgeblich von wissenschaftlichen und pharmazeutischen Entwicklungen abhängig sind, wie dies in der Krebsmedizin der Fall ist. Mediziner/innen, die in diesem Feld in der pharmazeutischen Industrie arbeiten, entwickeln ihr professionelles Selbstverständnis unter dem Einfluss unterschiedlicher beruflicher Sozialisationsbedingungen in universitärer Ausbildung, Wissenschaft, klinischer Medizin und Industrie.

In der theoretischen Perspektive wird angenommen, dass sie beispielhaft einen zeitgenössischen, neuen Typus von Professionalität verkörpern, in dem sich Wissen und Wertorientierung medizinischer Herkunft und manageriale Handlungsorientierung verschränken. Inwiefern fachliche und berufsethische Orientierungen mit den kommerziellen Zwängen der industriellen Wirkstoffforschung in Konflikt geraten, wie sich das professionelle Selbstverständnis auf der individuellen Ebene berufsbiographisch konstituiert und ob gar neue moralische Gemeinschaften entstehen, in denen professionelle Handlungsorientierungen weiterentwickelt und intersubjektiv abgestimmt werden, wird im Rahmen des Vorhabens untersucht.

Der Fokus richtet sich dabei speziell auf die biomedizinische Krebsforschung, die für das widersprüchliche Verhältnis zwischen wissenschaftlichem Antrieb und der Suche nach neuen therapeutischen Behandlungsmöglichkeiten und Heilungschancen

cen einerseits und den Verwerfungen einer von hohem Investitionsrisiko, internationalem Wettbewerb und beispielloser Kapitalspekulation getriebenen Branche andererseits exemplarisch scheint.

Durchführende Stelle: Institut für Sozialforschung an der Goethe-Universität Frankfurt/M.

Projektleitung: Dr. Christiane Schnell

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: 1/2013 - 12/2015

Kontakt: ch.schnell@em.uni-frankfurt.de